

Kramgasse 2, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031 388 87 87
www.bern-cci.ch

HIV-Wirtschaftspreis-Verleihung 2025
Montag, 20. Oktober 2025, 17.30 Uhr
Bellevue-Palace Bern

Es gilt das gesprochene Wort

Ansprache von
Giorgio Albisetti, Präsident der Sektion Bern
des Handels- und Industrievereins des Kantons Bern

Meine sehr geehrten Damen und Herren
Liebe Mitglieder des HIV
Liebe Gäste

Herzlich willkommen zur Verleihung des Wirtschaftspreises der HIV-Sektion Bern. Es freut mich sehr, dass ihr alle euch so zahlreich hier im Bellevue eingefunden habt. Heute Abend zeichnen wir bereits zum 40. Mal herausragende Verdienste um unseren Wirtschaftsstandort aus, und seine Strahlkraft über Stadt, Region und Kanton hinaus.

Telefon

Wenn ich die Preisträgerin oder den Preisträger jetzt anrufen würde, dann käme zu Beginn des Telefons ziemlich sicher die Frage: «Wo bisch?»

Und auf meine Frage hin – «wie geits?» – wäre die Antwort wahrscheinlich: «Sehr guet! Chlei viu, aber sehr guet!»

Denjenigen unter euch, die jetzt noch nicht wissen, welcher vielbeschäftigte optimistische Mensch dieses Jahr unseren Wirtschaftspreis in Empfang nehmen darf, gebe ich – wie gewohnt – ein paar weitere Hinweise: Ein paar Meilensteine und Anekdoten aus dem Lebenswerk der betreffenden Berner Wirtschaftsgrösse. Damit ihr mitraten könnt und hoffentlich herausfindet, um wen es geht. So viel sei schon mal verraten: Es handelt sich erfreulicherweise um ein stolzes HIV-Mitglied.

Bastlerinnen und Bastler

Unternehmerinnen und Unternehmer, die eine Firma gründen und aufbauen, erkennen ein Problem. Sie finden einen Weg, das Problem mit den Mitteln, die ihnen zur Verfügung stehen, zu lösen. Damit befriedigen sie ein Bedürfnis der Kundschaft.

Vor allem am Anfang kann man sie oft mit Bastlern vergleichen – im besten Sinn des Wortes. Für die Persönlichkeit, die wir heute auszeichnen, gilt das in besonderem Mass.

Als junge Person war der Tag der Metall-Abfuhr jeweils ein Höhepunkt. Da wurde die Mutter so lange bearbeitet, gebeten und bestürmt, bis sie den Autoschlüssel genommen hat und mit dem kreativen Nachwuchs durch die ziemlich ländliche Gegend gekurvt ist. Die Suche galt entsorgten und wiederverwertbaren Stücken für erste unternehmerische Tätigkeiten. Und das lange bevor alle von Nachhaltigkeit oder Kreislaufwirtschaft gesprochen haben. Profitiert von dieser unternehmerischen „Bricolage“ haben vor allem die Kolleginnen und Kollegen.

Stall

Alles begann unscheinbar und sehr überschaubar – in einem Stall. Nein, keine Angst, ich erzähle euch jetzt nicht die Weihnachtsgeschichte. In dem Stall hatten vorher Schafe gelebt – bis die Preisträgerin oder der Preisträger diese während den Ferien der Eltern kurzerhand verkauft hatte, um Platz für ihr Vorhaben und Raum für seine Idee zu schaffen. «Nahdisnah» wuchs diese Idee und unterdessen ist daraus ein Unternehmen entstanden, das weit grösser ist, als zu Beginn gedacht oder geplant.

Crèmeschnitte

Es geht um einen Menschen, der nicht nur ein Produkt oder besser gesagt Produkte entwickelt, sondern förmlich eine Bewegung begründet hat. Eine Community, wie es heute

heisst. Diese Community begeistert andere vom Produkt und gibt Rückmeldungen – besonders gerne am Samstagmorgen, um eine mehrere Meter lange Crèmeschnitte.

Innovation

Die Preisträgerin – oder der Preisträger – hat mit einem einfachen Ziel begonnen: Ein Grundbedürfnis neu zu denken und mit viel Innovation und «um-die-Ecke-Denken» ins 21. Jahrhundert zu bringen. Damit es nicht nur bequemer wird, sondern auch klüger und vernetzter. Nicht nur effizienter, sondern auch nachhaltiger. Das Unternehmen, das als Vision in einem Weiler bei Bern begann und dort noch immer seinen Hauptsitz hat, hat sich zu einem Motor für wirtschaftliche Prosperität und technologische Neuerung entwickelt. Es zeigt eindrücklich, was möglich ist, wenn Schaffenskraft und Innovationsfreude zusammentreffen.

Aber Innovation fällt nicht vom Himmel. Sie entsteht, wenn jemand bereit ist, Bestehendes zu hinterfragen, Risiken einzugehen und Rückschläge hinzunehmen. Wenn jemand so überzeugt ist von seinen Lösungen, wie unsere Preisträgerin oder unser Preisträger und sagt: *«Mein Erfolgsrezept ist es, keinen Plan B zu haben.»* Nicht lockerlassen, unbeirrt weiter machen, bis es wirklich besser ist. Genau das hat die Preisträgerin – oder der Preisträger – getan und tut es weiter.

So entstehen immer wieder neue Produkte. Immer wieder neue Technik, die es fünf Jahre vorher noch gar nicht gab. Dafür arbeitet das Unternehmen eng mit der Forschung zusammen – etwa der Fachhochschule Bern oder der ETH. Der Leitspruch bei der ganzen Entwicklungsarbeit: «Machen ist wie wollen, nur viel krasser».

Menschen

Liebe Anwesende

Es ist eine «krasse» Erfolgsgeschichte: Aus einem kleinen «Budeli», während der Spenglerlehre gegründet, wurde ein Innovationszentrum mit mehreren Hundert Beschäftigten – die meisten hier in unserer Region, im Kanton Bern. Auch wenn es mittlerweile Ableger in fast allen Regionen der Schweiz gibt und darüber hinaus.

Wer wagt Neues? Wer entwickelt, forscht, tüftelt? Es sind Menschen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darum steht das Team bei unserem Preisträger oder unserer Preisträgerin im Zentrum. Teams werden aufgebaut, Talente gefördert, Wissen geteilt. In einer Zeit, in der alle von Transformation reden, stehen wir vor jemandem, der sie einfach gemacht hat. Mit Mut, mit Erfindergeist, mit Unternehmertum.

Machen und Anpacken ist auch bei den rund 400 Mitarbeitenden Trumpf: Die Hälfte arbeitet mit den Händen.

Das schafft handfeste Wertschöpfung hier vor Ort. Eine Manufaktur, die in der Schweiz produziert und ihre Produkte speziell für jede Kundin, jeden Kunden herstellt.

Berufsbildung

Weil diese Fachkräfte auch nicht vom Himmel fallen, bildet die Firma rund 50 Lernende aus – was uns als HIV-Sektion Bern natürlich ganz besonders freut. Bei total 400 Mitarbeitenden ist das eine eindruckliche Zahl. Aber es lohnt sich. Der Produktionsstandort Schweiz mag teuer sein – sagt unsere Preisträgerin, unser Preisträger – aber dafür hat man Menschen, die wissen, was sie tun.

Viele machen eine Lehre, absolvieren später ein Studium und bleiben dem Unternehmen treu. So kommt es, dass Mitarbeitende von der 3D-Modellierung – also der Planung am Computer – über das Schleifen für den Prototypen bis hin zur Jungfernfahrt und der Optimierung alles machen können.

Velo

Ich weiss, einige wissen längst, von wem ich spreche.

Für alle anderen mache ich weiter. Das erste Gefährt, dass die Wirtschaftspersönlichkeit verkauft hat, war 26 Kilogramm schwer und aus Stahl. Heute gibt es Modelle, die aus Carbon bestehen und nur noch einen Bruchteil wiegen. Auch immer

mehr KI spielt mit. Und ja, die Rede ist von Velos. Was für manche von uns im Saal wie Science-Fiction klingen mag, ist bereits Realität.

Spricht man die heurige Wirtschaftspräisträgerin, den heurigen Wirtschaftspräisträger auf die Zukunft an, dann geht es um Akkus, Airbag oder On-Demand-Rückruf. Wir dürfen also mit weiteren Innovationen aus dem Kanton Bern rechnen.

Politik

Fühlt man der Präisträgerin, dem Präisträger politisch auf den Zahn, kommen gerne folgende drei Punkte:

- Erstens haben liberale Rahmenbedingungen die Schweiz stark gemacht. Man solle auch einmal «zFüfi la grad si» und mehr auf den gesunden Menschenverstand hören.
- Zweitens basiere der wirtschaftliche Erfolg der Schweiz wesentlich auf den gut ausgebildeten Menschen und dem dualen Bildungssystem. Hier stehe auch die Wirtschaft in der Pflicht, Lehrstellen anzubieten und junge Menschen «gluschtig» auf die Berufsbildung zu machen.
- Und drittens müssten Wirtschaft und Politik wieder näher zusammenrücken. Kein Wunder trifft man am Hauptsitz beim Essen der Crèmeschnitte oder eines Fondues

unterschiedlichste Menschen: alt Bundesräte, Nationalrätinnen, Unternehmer, Forscherinnen oder Spitzensportlerinnen. «Liebi Velofründinnen und -fründe», würde die Preisträger, der Preisträger sagen.

Auflösung

Auch wenn es unterdessen wahrscheinlich fast nicht mehr nötig ist, möchte ich gleichwohl zur Auflösung kommen:

Der HIV-Wirtschaftspreis 2025 – meine lieben Damen und Herren – geht an Thomas «Thömu» Binggeli, den Gründer und Inhaber von «Thömus».

Würdigung

Schon bei seiner Geburt zeigte sich bei Thomas Binggeli seine Verbundheit mit dem Velo und sein Vorwärtsdrang: Er kam als Frühgeburt noch im 1974 auf die Welt und nicht erst – wie errechnet – im 1975. Sein Vater musst wegen der autofreien Sonntage die Muttermilch jeweils per Velo auf die Frühchenstation im Spital bringen.

Bei Thömu scheint es kein Zufall, dass die Wörter «Velo» und «Love» aus den gleichen Buchstaben gebildet werden. Er sagt immer: «Das Velo hat mir die Welt eröffnet.» Auf dem Velo ist er lospedalt Richtung Schule, Sport, in den Ausgang.

1991 gründete er dann im Alter von 17 Jahren auf dem elterlichen Bauernhof in Oberried eine kleine Velowerkstatt. Schon früh lancierte er die Eigenmarke «Thömus» und setzte auf Innovation: Carbon-Bikes, Speed Pedelecs wie den Stromer oder TWINNER mit Motorenunterstützung, Fahrradmodelle, die nicht nur Wettkampf-, sondern auch Pendler- und Alltagsnachfragen abdecken.

Die gesamte Wertschöpfungskette ist geprägt von Swissness. «Thömus» forscht, designt, entwickelt und produziert seine Velos in der Schweiz. Sie werden individuell auf die Bedürfnisse und Körper der Kundinnen und Kunden angepasst und zusammengebaut.

Thomas Binggeli kombiniert kurze Entscheidungswege, hohe Innovationsbereitschaft und eine starke Community-Einbindung, um Entwicklungen rasch umzusetzen.

Dabei hilft auch das Engagement im äusserst erfolgreichen Cross-Country-Profi-Team «Thömus maxon Swiss Mountain Bike Racing». Damit sammelt «Thömus» – wie auch durch die seit jeher gepflegte Community – Erkenntnisse für die stetige Weiterentwicklung der Bikes.

«Thömus» macht aber weit mehr als Produzieren und Verkaufen von Velos:

- So fördert Thomas Binggeli die umweltbewusste Mobilität etwa mit seiner Beteiligung am Veloverleihsystem «PubliBike» oder ist Mitinitiant des verkehrspolitischen Austauschs «Veloforum Schweiz Suisse Svizzera».
- Er war auch Initiant des «Swiss Bike Park» in Oberried – einem Gesellschaftsprojekt für Jung und Alt, für Breiten- und Spitzensport. Der Park ist barrierefrei – Inklusion und Teilhabe sind Thömu enorm wichtig.

«Thömus» ist heute eine Marke, die nicht nur für Swiss Engineering steht, sondern auch für eine Vision: Mobilität, Sport und Alltag sinnvoll verbinden, Innovation leben – und gleichzeitig bodenständig bleiben. «Thömus» ist ein Unternehmen, das zeigt, wie Regionalität und Spitzenleistung zusammenpassen.

Schluss

Der wirtschaftliche Erfolg eines Unternehmens, einer Region, eines Kantons und letztlich unseres Landes ist die Basis für unseren Wohlstand. Oder wie unser Preisträger es sagt:

«Teilen ist schön und macht glücklich.»

Lieber Thömu, es ist mir eine ausserordentlich grosse Freude und Ehre, Dir den HIV-Wirtschaftspreis 2025 zu überreichen.

((Du hast das Wort.))